

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 26

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Und so möchte ich nun fragen:  
Warum hat eigentlich die heutige  
Jugend so viel gegen das Alter vor-  
zubringen? Heidi

## Was, Mami?

Als unsere drei Töchterlein jeweils so weit waren, daß sie ohne Nachhilfeklößchen essen konnten, promovierten sie zu Familienschnittgliedern und versuchten denn auch sofort, an der Konversation teilzunehmen. Ich gestehe, daß wir nicht von Stund an unser Gespräch ihrem noch beschränkten Vokabular und Verständnis anpaßten, sondern sie mangels moderner Erziehungsbücher etwa zur Ruhe wiesen und Konversation (auf höchster Ebene) trieben. Ich hoffe, die drei haben dadurch ihr Plansoll an traumatischen Schocks, die einem in der Kindheit zu widerfahren pflegen, nicht überschritten. Item, trotzdem blieben sie nicht so gefügig, daß sie nicht immer und immer wieder am Ende eines Themas neugierig fragten (Was, Mami?) – denn daß der Papi sich, müde von des Tages Lasten, nun den Fleischtöpfen und nicht etwa dem Geschichtenerzählen zuwandte, war ihnen ziemlich rasch geläufig.

So übersetzte ich halt die gängigsten faits divers in die Kindersprache, verdichtete während des Des-

serts die letzte politische Ansprache in ein Riesenmärchen, berichtete über Aerger in Papis Büro im Stile von Globis Abenteuern und bagatellierte die Schreckensnachrichten aus aller Welt so gut ich konnte. Es sei hier geklagt, daß meine beredte Zunge nicht immer gebührend applaudiert wurde, ja es hieß sogar öfters enttäuscht: (Ist das alles?)

Und eines schönen Tages konnte ich diesen stereotypen Ablauf von unfasslichem Geschehen und fruchtlosem Erklären in eine einzige Formel fassen. «Es ist wasmami», sagte ich kurz zu den drei fragenden Augenpaaren, und augenblicklich war jedermann im Bild und still.

Nun, aus unseren Kleinen wurden inzwischen Teens, wie man jetzt so schön sagt. Sie erleben mancherlei Aufregungen und Geschichten, die unseren Gedankenkreis nicht berühren. Oft reden sie geradezu in Zungen. Oder was verstehen Sie unter einem irrlässigen Film? Handelt es sich hier um einen etwas verrückten Streifen, und heißt lässig nicht so etwas wie langsam und faul? Nenei, da sind Sie ganz lätz. Der Film ist in diesem Fall außergewöhnlich gut in jeder Beziehung, und wer lang und geduldig fragt wie ich, dem wird geantwortet und erklärt. Dabei erweitere ich meinen Horizont und meine Fremdsprachenkenntnisse, und beides steht meinen vorgerückten Jahren wohl an.

Vielleicht bin ich aber etwas begriffsstutzig? Denn ab und zu wählen nun sie das abgekürzte Verfahren und sagen begütigend: «Weißt du, es ist wasmami.» Theresli

Liebes Theresli, Du hast sehr nette Kinder! Wenn dem nicht so wäre, hätten sie sich längst nicht mehr bemüht, Dir die neuen Irrlässigkeiten zu erklären, sondern von Anfang an gesagt: «Es ist Wastens.» B.

Was ich  
noch sagen wollte ...

Früher spielte der geheimnisvolle Osten eine erhebliche Rolle. Jetzt aber hat der New Yorker eine gelegentliche, kleine Rubrik, betitelt «Der geheimnisvolle Westen», der im mir vorliegenden Falle sowohl das Britische Reich wie auch anderseits Kansas City umschließt, – was sich ja auch geographisch nicht anfechten läßt.

Eine Dame in Kansas City beklagte sich beim Vertreter der Wedgewood-Fayence, daß sie zwar von jeher und immer wieder Zusätze (oder besser: Ersatzteile) zum sieben-inches-Service (das sind die großen Teller von ca. 21–22 cm Durchmesser) bestelle, aber chronisch das acht-inches-Geschirr zugestellt erhalte. Darauf erhielt sie folgenden, wirklich verwirrenden und geheimnisvollen Brief:

«Liebe Mrs. P., Ihren Brief habe ich mit Dank erhalten. Was Sie jetzt haben, ist der sieben-inches-Teller, der in Wirklichkeit acht inches mißt. Was Sie aber haben möchten, ist der sechs-inches-Teller, der sieben inches mißt und seit einiger Zeit von der Fabrik nicht mehr hergestellt wird. Wir sind also gerne bereit, Ihnen weiterhin den sieben-inches-Teller zu liefern, falls Sie dies wünschen. Hochachtungsvoll

XY

Man wird schon ein bißchen trü-  
merisch, zumal wenn man es mehr-  
mals durchliest. Aber man soll My-  
sterien nicht verstehen wollen. Sonst  
sind es ja keine mehr.

## Üsi Chind

Ich bin beim Autowaschen. Der dreijährige Christoph steht hinter dem Fahrzeug, betrachtet sich das Nummernschild und sagt: «Papi, de Priis muesch dänn au na wäsche!» HL

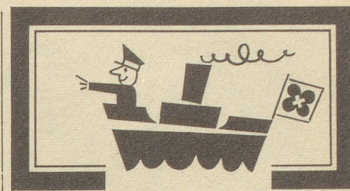
\*

Rita sollte Großmutter's Brille im Keller heraufholen, Großmutter hatte sie dort vergessen. Aber da es schon dunkel war, fürchtete sich die Kleine sehr und weigerte sich hartnäckig zu gehen. «Aber Rita», sagte Großmutter, «du bist ja nid allei, di Schutzängeli chunt mit der.» «Bist du ganz sicher, daß di Schutzängeli mit mir chunt?» war die bange Frage. «Ja, ganz sicher.» «Also denn soll s Schutzängeli d Brülle doch allei ga hole, de warti bi dier!» BF

BF

\*

An Weihnachten hat der Vierjährige ein Schwesterlein bekommen. Interessiert hat er seiner Mutter immer zugeschaut, wenn die Kleine gewaschen, gepudert und verpackt wird. – Kürzlich nun erwischte ihn seine Mutter, als er wie wild Salz und Pfeffer in die Wiege streute. Sie zog ihn entsetzt an den Ohren und fragte erbozt, was ihm eigentlich einfielle, was er da mache. Unter Tränen verteidigte er sich: «Du tuesch si ja au immer wüzle!» ST



Jedes Los hat Aussicht  
auf den Haupttreffer!

**LANDESLOTTERIE** 

**Wirksame Hilfe  
für Ihre**

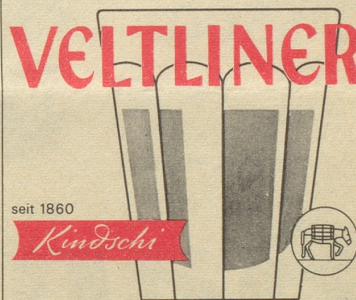
## Verdauungs- beschwerden



Wenn Ihnen Ihre Verdauungsbeschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlacken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermäßigen Fettsatz verhindert.

# ANDREWS

regt die Verdauungs-  
organe an, schenkt Frische  
und Wohlbefinden.  
In Apotheken und Drogerien



seit 1860

Kindsch

KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS VELTLINER WEINHANDLUNG



« . . . Abmagerungsspillen könnten in Ihrem Falle nur helfen, Frau Meier, wenn ihre Anwendung mit dem Aussterben der Konditoren zusammenfiel . . . »

# Flecken...

sprüh sie weg mit

Sprinkler

# K2r

**...ganz ohne Rand**  
aus Kleidern  
Polstermöbeln  
Teppichen  
Tapeten  
das Flecken-AB

**Gratis** erhalten Sie das **Flecken-ABC**  
in Apotheken und Drogerien



## Sankyo SUPER CM 600

eine Meisterleistung  
aus Japans  
führendem  
Filmkamerawerk

neu!

# Sankyo

Meisterleistungen sind nicht alltäglich; dieses Wort sollte deshalb nicht mißbraucht werden. Aber bei der neuen Sankyo SUPER CM 600 muß von einer wirklichen Meisterleistung der Sankyo-Ingenieure gesprochen werden, denn sie erfüllt eine Vielzahl von Amateurwünschen auf ideale Weise, ohne die Bedienung kompliziert zu machen. Höchste optische und mechanische Qualität kennzeichnen diese handliche Filmkamera.

Die Sankyo SUPER CM 600 ist mit einem neuen Hochleistungs-Zoomobjektiv f:1.8/ 8-48 mm (POWER ZOOM, teleskopisch ausfahrbare Sonnenblende) ausgerüstet. Alle Kamerafunktionen können im Großbild-Reflexsucher leicht überwacht werden: Bildschärfe (Mikroprismen-Entfernungsmesser) – automatische Belichtung – Kassettenlauf- und Filmentwicklung (grünes Blinklicht) – genauer Bildausschnitt.

Allen Sportbegeisterten wird die geniale Zeitlupenautomatik imponieren. Während dem Filmen kann durch einfachen Tastendruck auf Zeitlupe (36 B/s) umgeschaltet werden. Weitere Trickmöglichkeiten bieten Einzelbildschaltung und Fernbedienung. Uebersaus praktisch ist der zurückklappbare Griff.

Die Sankyo SUPER CM 600 kostet Fr. 680.-\*, die einfachere Ausführung (CM 400) mit 4-fachem Zoom und ohne Zeitlupenautomatik Fr. 445.-\*. Vorführung aller Sankyo-Modelle mit vier- bis achtfachem Zoom in Ihrem Foto-Kino-Fachgeschäft. Benützen Sie den untenstehenden Gutschein für Sankyo-Prospekte und Gratis-Broschüre. Sankyo-Generalvertretung: SPYRI AG, Bahnhofstraße 12, 3600 Thun. \* Unverbindliche Richtpreise.

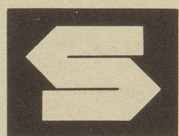
### Gutschein

für kostenlose Sankyo-Dokumentation und Broschüre «Welche Filmkamera für mich?». Einsenden an SPYRI AG, Bahnhofstraße 12, 3600 Thun.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Ne 4



**Sankyo**  
weltweiter Service

## Wiener G'schichten

Dialog zwischen einem Wiener Ehepaar: «Zehn Jahr'», murrst sie, «geh ich immer nur mit dieselben Sachen aus, zehn Jahr' ka neie Kleider – immer nur dös alte Glumpert, wann ich ausgeh' ...» Er seufzt: «Aber daß ich schon zehn Jahr' mit derselben Frau ausgeh', davon redt niemand!»

gehoben. «Sag amol», staunt die Gattin während der Heimfahrt, «ich hab' gar net g'wußt, daß du im Handstand gehn kannst!» – «Kann ich ja sonst gor net», sagt er, «nur, wann ich bsoffen bin.»

\*

Als der Gast in einem Wiener Restaurant die Rechnung bezahlen will, stellt er zu seiner peinlichen Ueberraschung fest, daß er nur genau den Rechnungsbetrag in der Tasche hat, nicht einen Schilling mehr. Er entschuldigt sich beim Oberkellner, daß er ihm leider kein Trinkgeld geben könne. «Das wem gleich hab'n» beruhigt ihn der Ober, «warten S' an Moment, ich wer' sofort a andere Rechnung schreiben.»

Herr Krause aus Bochum läßt sich bei einem Besuch in Wien einen Heurigenabend nicht entgehen. Nachher muß er sich dann im Taxi ins Hotel bringen lassen. In der Billrothstraße erlaubt sich der Taxichauffeur eine Bemerkung: «Warum ziehn sich der gnä' Herr schon aus? Mir san ja noch gor net beim Hotel!» Herr Krause nickt zustimmend: «Ach so, darum hat es so gezogen, als ich die Schuhe zum Putzen vor die Türe stellte!»

\*

Kürzlich stand eine fünfundzwanzigjährige Wienerin wegen Teilnahme an Einbruchdiebstählen ihres Mannes vor Gericht. Als sie der Richter nach dem Motiv ihrer Mithilfe fragte, erklärte sie: «Schau'n S', Herr Richter, mein Mann is so a Tepp, wann ich net als Beraterin mitgeh', schleppt er nix wie unbrauchbares Zeugs nach Haus'!»

In die Sacher-Bar hinter der Oper kommt ein Herr und sagt zum Barman: «110, 111, 112 – geben Sie mir einen Whisky – 113, 114, 115 – einen Black and White – 116, 117, 118 – mit etwas Eis.» Der Mann hinter dem Barpult fragt, was das Zählen bedeuten soll. Der Gast fährt fort: «126, 127, 128 – ich bin der Cellist im Orchester – 133, 134, 135 – und habe 400 Takte Pause.»

\*

Ein Ehepaar verläßt den Heurigen und will das Auto besteigen. Da nähert sich ein Polizist und verbietet dem Mann zu fahren, da er betrunken sei. Der Fahrer behauptet aber, absolut nüchtern und fahrtüchtig zu sein und sagt: «Schaun S', Herr Inspektor, ich kann es Ihnen beweisen: ich mach' jetzt an Handstand und geh um mei Auto rum, damit S'es sehn, daß ich nüchtern bin.» Der Polizist erklärt sich einverstanden, der Autofahrer besteht die Aufgabe ohne auszurutschen und das Fahrverbot wird aufgehoben.

Anna kommt schlechter Laune vom Rendez-vous nach Hause und ihre Schwester erkundigt sich: «Hast Streit g'habt mit'm Franzl? Du bist doch immer sei Annerl, sei Herzerl, sei Schatzerl?!» Anna seufzt: «Ja, das bin ich, wann er mich küssen will, aber wann ich vom Heiraten red't, dann heißt's: A - naa!»

\*

Ein junger Ehemann erzählt seinem Freund: «Mei Mizzerl is a herzig's Frauerl, nur vom Kochen hat's ka Ahnung. Für ihren Kochherd braucht's an Waffenschein!» TR

